

Friesland

INFORMATIONSBLETT

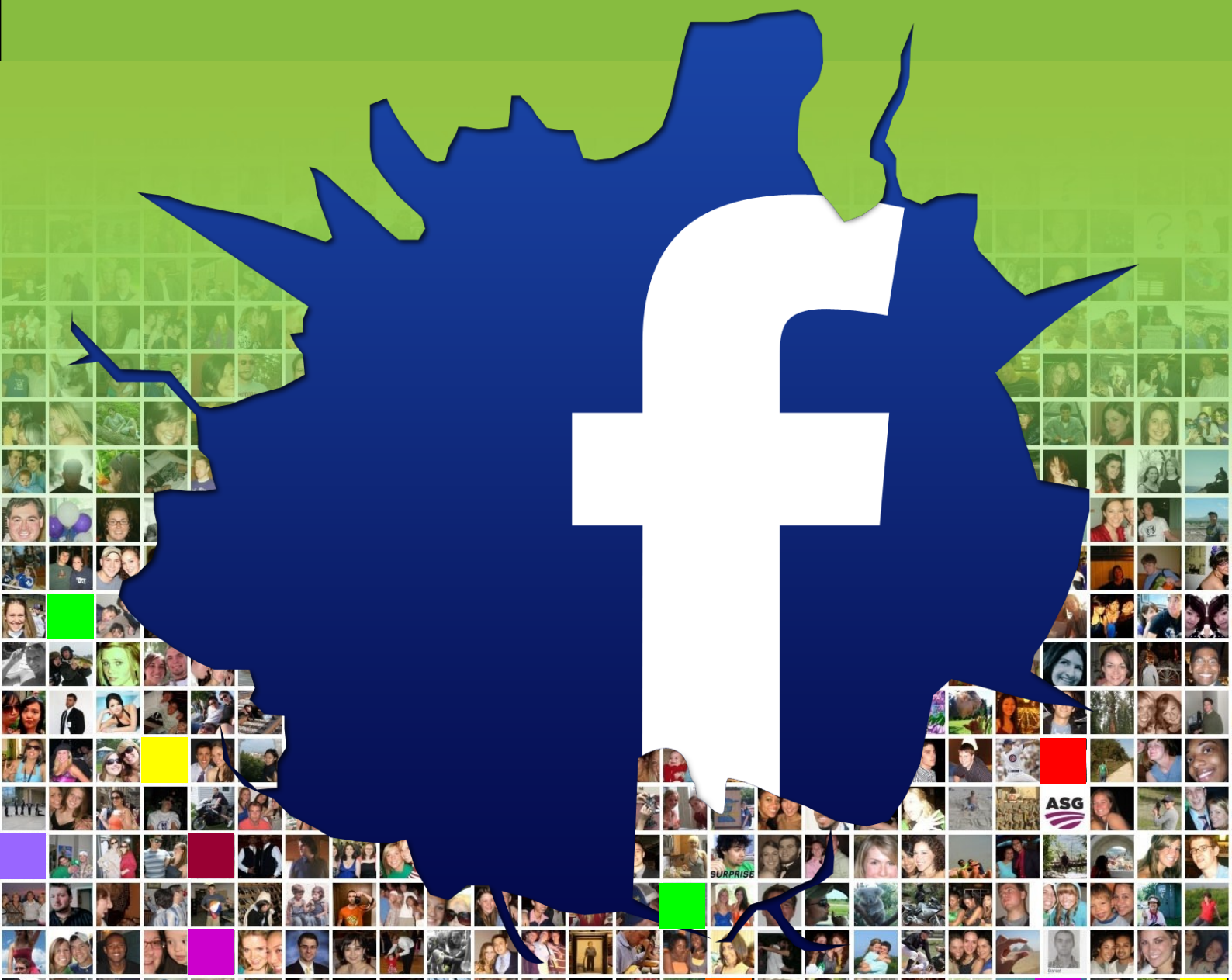
F

21. Jahrgang

Januar 2013

Nr. 1

WAS IST FACEBOOK?



Inhaltsangabe

Themen und Bereiche

I. Informationen & Berichte	
• Worte des Oberschulzen	3
• Informationen der CAF	4
• Berichte der CAF	4
• Informationen der ACCF	6
• Berichte der ACCF	7
2. Friesland Exklusiv	
• Jugendfreizeit	
3. Menschen & Gesellschaft	
• Decisiones	12
4. Im Fokus	
• Was ist Facebook?	13
5. Kinderecke	
• Kidsteam 2013	19
6. Unser Leben—Damals & heute	
• Infoblatt	20

Liebe Leser,

für das Jahr 2013 haben wir uns auch als Infoteam verschiedene Ziele gesetzt. Einmal wollen wir uns mit der Unterstützung der Verwaltung darum bemühen, dass unsere Bürger regelmäßig Informationen aus den verschiedenen Abteilungen bekommen. Weiter möchten wir relevante Ereignisse, die in Friesland geschehen, beschreiben und mit Fotos veröffentlichen. Außerdem wollen wir der Jugend in unserem Blatt einen Platz einräumen. Wir beginnen in dieser Ausgabe mit einem Bericht der Jugendfreizeit. Decisiones hat sich bereit erklärt, in bestimmten Abständen für die Jugend etwas zu schreiben. Weiter geben sie auch regelmäßig einen Artikel zu diversen Themen. Vielen Dank!

Die Rubrik „Im Fokus“ bleibt weiter in unserem Blatt. Hier möchten wir aktuelle Themen ansprechen und Denkanstöße reingeben. Wir freuen uns auch in diesem Jahr zu den fleißigen Schreibern.

Die Kinderecke bekommt ein neues Gesicht! Wir haben ein Kinderteam zusammengestellt. Hier wollen wir Kindern die Möglichkeit geben, aktiv mitzumachen. Auch Schulklassen können hier Projekte veröffentlichen. Dadurch erhoffen wir uns, bei Kindern die Schreibkreativität zu stärken und das Verantwortungsbewusstsein zu fördern. Wir wünschen Samantha, Diego und Brianna viel Erfolg bei ihrer Aufgabe!

Wir freuen uns, dass unser Infoblatt auch gerne im Ausland und in anderen Kolonien gelesen wird. Gerne kann man das Blatt als PDF-Datei per Mail erhalten (Bestellungen: dec@friesland.com.py). So bleiben auch besonders unsere Studenten informiert und mit Friesland verbunden.

Ich wünsche angenehme Lektüre!

Lic. Norma Michaela Bergen
Redaktionsleiterin

Impressum

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland

Redaktion: Michaela Bergen—Leiterin / Design

Luise Unruh—Mitarbeiterin

Adelina Sawatzky—Mitarbeiterin

Kidsteam—Kinderecke

Beate Penner—Korrektur

Anschrift: Friesland Informationsblatt

C.d.c. 1671—Kolonie Friesland

Paraguay

Tel./Fax: 0318—219 032

E-mail: dec@friesland.com.py



„Alle
zusammen
wollen
wir
die
verschiedenen
Wirtschafts-
zweige
aufbauen
und
damit
unsere
wirtschaftliche
Zukunft
sichern.“

Werte Friesländer!

Ein neues Jahr ist angebrochen und man arbeitet in unseren Betrieben mit Abrechnungen, Kostenvoranschlägen, Berichten und Planungen für das Jahr 2013. Nachdem wir im Jahr 2012 unser Jubiläum feiern konnten und über die Jahreswende die Asphaltstraße bis



in unser Zentrum fertiggestellt wurde, sind jetzt ein Ereignis und ein Projekt, welche uns mehr oder weniger alle über längere Zeit angingen, abgeschlossen worden.

Das Leben geht weiter und als Bauern und Viehzüchter stehen wir vor der Herausforderung, trotz der Preisschwankungen unserer Produkte, die sich besonders im Milchsektor negativ auswirken, mutig zu bleiben und effizient und nachhaltig zu arbeiten. Alle zusammen wollen wir die verschiedenen Wirtschaftszweige aufbauen und damit unsere wirtschaftliche Zukunft sichern.

Als Kooperative, Zivile Vereinigung, Nachbarschaftshilfe und darüber hinaus als FECOPROD und auch im Rahmen der ACOMPEA gibt es ständig Herausforderungen, denen wir als Verwaltung und Leiter der Abteilungen hoffentlich gerecht werden können.

Auch die Integration auf lokaler Ebene im Distrikt Itacurubi del Rosario und die Zusammenarbeit mit dem Munizip sind weiter von großer Wichtigkeit.

Ich wünsche allen Lesern Gottes Beistand, viel Mut, Kraft und Gelingen im Jahr 2013!


Alfred Fast

Oberschulze

Heute ist immer der Tag,
an dem die Zukunft beginnt!
(Hans Kutschus)



Informationen aus der Verwaltung der CAF

Ordentliche Mitgliederversammlung der CAF:

Die ordentliche Mitgliederversammlung der CAF wird am 23. Februar 2013 um 7 Uhr in der ersten Einberufung und um 8 Uhr in der zweiten Einberufung stattfinden.

Ärztelhaus: Der Verwaltungsrat beschließt, den Bau des neuen Ärztelhauses wieder in Angriff zu nehmen. Das jetzige Ärztelhaus könnte man dann für das Sozialamt brauchen. Hartmut Letkemann übernimmt die Hauptverantwortung für den Bau.

Einführungskursus für neue Mitglieder: Am 9. Februar 2013 um 7.30 Uhr wird man wieder einen Einführungskursus anbieten. Die Teilnahme an diesem Kursus ist Voraussetzung, um eine Mitgliedschaft in der CAF zu beantragen. Personen, die eine Mitgliedschaft in der CAF beantragen wollen und sich noch nicht für die Teilnahme an diesem Kursus angemeldet haben, dürfen dies bei Wolfgang Warkentin in der Buchführung machen.

Sitzung mit FECOPROD: Am 5. Februar 2013 um 11 Uhr kommt eine Delegation von FECOPROD her, um ihren Bericht vom Jahr 2012 und die Ziele und den Kostenvoranschlag für das Jahr 2013 zu präsentieren. Dazu sind alle Mitglieder des Verwaltungs- und Aufsichtsrates eingeladen.

Sitzung mit Bancop S.A.: Am 8. Februar 2013 um 9 Uhr kommt eine Delegation von Bancop her, um die Abrechnung vom Jahr 2012 und den Kostenvoranschlag für das Jahr 2013 zu präsentieren. Dazu sind auch Personen von den Kooperativen Volendam und Zacatecas eingeladen.

Jubiläum: Der Verwaltungsrat beschließt, die Ausgaben des Jubiläums ganz von der CAF zu decken.

Grundstückkauf: Der Verwaltungsrat hat sich dazu entschieden, das Bäckereigebäude von Herrn Harry Letkemann zu kaufen. Es ist vorgesehen, dass hier der Departamento Agropecuario seine Büros einrichtet. Man hat auch daran gedacht, einen Teil dieses Landstücks als Parkplatz für LKWs zu benutzen, um die Silostraße in der Ernte- und Verladezeit zu entlasten, was aber noch genau geplant werden muss.

DAF: Ende Dezember legte Dr. Hector Gill seine Arbeit im DAF nieder. Dr. Gill hat viele Jahre die Milchproduzenten begleitet. Diese Arbeit wird jetzt Dr. Humberto Peralta machen. Wir danken Dr. Gill für seinen Dienst und wünschen Dr. Peralta viel Erfolg!

Frachtannahme: Ab dem 21. Januar 2013 werden beim Silo nur noch Frachten akzeptiert, die dem vorgeschriebenen Gewicht der nationalen Wegordnung entsprechen. Damit wollen wir die neue Asphaltstraße richtig und verantwortlich nutzen.

Ing. Alfred Fast

Präsident

Berichte aus den Abteilungen der CAF

Estanzia CAF

Ibaté

Hier wurden im letzten Jahr ungefähr 120 ha Kampland bearbeitet und mit Humedicola besät. Außerdem wurde ein großer Teil des Naturkamps leicht übergescheibt und mit einer Holzschleife geglättet. Die Weiden sind eine Pracht und man könnte im Moment ziemlich mehr Rinder hier halten, aber man darf ja auch nicht den Winter vergessen, der wieder alles anders aussehen lässt. Zurzeit sind hier rund 1800 Rinder.

Außerdem wurde bis zum Jahresschluss wieder mit der künstlichen Besamung gearbeitet. Dies ist weder einfach noch billig. Aber dadurch verbessern wir die Genetik in unserer Umgebung. Auch ein Bruceloseprogramm wurde zusammen mit dem DAF gestartet und ich möchte euch Mut machen, hier mitzumachen, denn es ist erstaunlich, wie viele Kälber von dieser Krankheit in der Kolonie verloren gehen. Oft merkt man dies nicht einmal in der Herde, aber in der Tasche schon.



Auch beim Aufkauf der Rinder von Mitgliedern läuft es eigentlich reibungslos. Die Bürger sind offen und freundlich und so manches Mal bekommt man ein Lob für die Arbeit. Das spornt an! Aber auch positive Kritik tut gut, aus dieser kann man viel lernen.

Gerne dürft ihr mal vorbei kommen und euch eure Estanzia angucken, damit ihr wisst was uns allen gehört.

Morotí

Auch hier ist ein Haufen Arbeit. Seitdem mit Ackerbau angefangen wurde, hat sich so manches geändert, z.B. sind die Tore und Callejones zu schmal und anderes mehr. Auch die Arbeiter mussten sich umstellen, aber dies war einfacher als gedacht.

Es wurden 540 ha Soja angebaut, welche bis heute sehr gut aussehen. 90 ha davon werden im Moment geerntet und ergeben einen Ertrag von ungefähr 2500kg/ha. Außerdem werden 100 ha vorbereitet für den Anbau von Mais, um für den Winter Silage

zu machen. Weiter sollen 460 ha Mais Safrihna angepflanzt werden. Auch die Aufforstung mit Eukalyptusbäumen sieht gut aus. Außerdem wurde ein Tinglado von 20 m x 30 m gebaut, damit die Landwirtschaftsmaschinen hier stationiert werden können und um Dung und Saatgut zu lagern. Auch wurden noch drei Tanks für Wasser errichtet, mit je einer Kapazität von 20.000 Litern.

Im Allgemeinen läuft die Arbeit auf den Estanzias gut. Dies aber nur Dank der guten Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Arbeiterteam, die immer offen und hilfsbereit sind. Keine Arbeit wird gescheut und keiner guckt auf die Uhr. Jeder tut was er kann. Auch hier seid ihr alle willkommen und man könnte noch einen Schafsasado organisieren, wenn sich einige Leute zusammentun, um eine Rundfahrt zu machen..... Mandioka müssten dann aber mitgebracht werden!!! ☺

Wolfgang Bergen

Leiter der Estanzias

Richtlinien des DAF für 2013

Die Kooperative und der Beratungsdienst Friesland haben sich für das Jahr 2013 folgende Ziele gesetzt:

1. Dem Produzenten qualifizierte, technische Beratung anbieten, damit in Friesland eine nachhaltige Entwicklung und ökonomische Sicherheit erreicht werden kann.
2. Ein Schwerpunkt in der Agrarwirtschaft soll in diesem Jahr auf das Integrale Agar- Viehsystem gelegt werden (Sistema de Integración Agricultura Ganadería).
3. Weiterhin sollen die Arbeitspläne der Ackerbauern und Milchproduzenten dazu beitragen, dass wir qualitative Produkte bei den Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bekommen. Deshalb ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit der Pflanzenschutzabteilung zu pflegen.
4. In der Viehwirtschaft werden weiterhin die gute Gesundheit der Tierhaltung sowie die Herstellung von Futter für die kritischen Zeiten sehr gefördert. Außerdem soll die Verbesserung der Genetik

durch künstliche Besamung angestrebt werden.

5. Die Ausrottung der Bruzelosekrankheit bei den Viehherden ist ein weiteres Ziel des DAFs für das Jahr 2013.
6. Die Zusammenarbeit mit der Umweltbehörde bleibt auch weiterhin ein wichtiges Ziel. In diesem Jahr wollen wir den Aufforstungsplan für jeden einzelnen Landbesitzer in Friesland erarbeiten. Dies gilt besonders für die Produzenten, die nicht 25% der ursprünglichen Waldfläche erhalten haben.

Es ist unser Wunsch, eine gute Zusammenarbeit mit unseren Bürgern und der Kooperationsverwaltung in diesen drei Bereichen (Landwirtschaft – Viehsektor – Umwelt) zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Ing. Richard Fast

DAF-Leiter



Informationen aus der Verwaltung der ACCF

ACCF: Seit Dezember 2012 ist Herr Esteban Born in der Zivilen Vereinigung tätig. Herr Born ist Leiter der Sozialarbeit und hilft bei der Erarbeitung der Kostenvoranschläge der ACCF mit. Nach einem Übergangsprozess wird er die Arbeit von Welander Giesbrecht als Leiter der ACCF übernehmen. Herr Giesbrecht wird danach mehr Zeit für seine Abteilungen in der Kooperative haben.

Abgaben: Im Dezember wurden unsere Bürger aufgefordert, ihre Abgaben anzugeben. Wir freuen uns darüber, dass die Bürger so gut mitmachen. Es ist von großer Wichtigkeit, dass wir gemeinsam unsere Institutionen wie die Schule, Altenheim, Sportplatz, Sozialamt usw. unterstützen. Vielen Dank, werte Bürger für eure Unterstützung! Von der Verwaltung aus wollen wir verantwortlich damit umgehen.

Ausdehnung von Covesap: Die Landeigentümer von Bolas Cuá beantragen, das Projekt von Covesap auch auf die Umgebung von Bolas Cuá auszuweiten, besonders um dort verschiedene Kurse anzubieten. Diese Anfrage wird vom Verwaltungsrat unterstützt und damit soll weiter gearbeitet werden.

Weiter wurde am 9. und 23. Januar die Strategische Planung für COVESAP V durchgeführt. Nach vier Jahren ist COVESAP IV abgeschlossen. Für uns heißt es, dass wir das Programm überarbeiten und neue Ziele und Richtlinien setzen. Klar ist, dass wir weiterhin in der Zone mit unseren Nachbarn arbeiten wollen.

Sozialamt: Im Dezember legten Frau Anneliese Rempel und Frau Viola Weiss ihre Arbeit im Sozialamt nieder. Frau Rempel war mehrere Jahre mit viel Hingabe die Leiterin dieser Abteilung. Für diese Arbeit konnten wir Herrn Esteban Born (Leiter)

und Frau Cynthia Janzen & Frau Elsie Rempel (Begleitarbeit) anwerben. Wir danken Frau Rempel und Frau Weiss herzlich für den treuen Dienst und wünschen Herrn Born, Frau Janzen und Frau Rempel viel Weisheit bei der Arbeit.

Antrag auf Mitgliedschaft in der Krankenversicherung: Der Antrag zur Aufnahme in die Krankenversicherung von Frau Adina Janzen wurde vom Verwaltungsrat angenommen.

Schulrat 2013: Seit einigen Jahren wurde die Arbeit der Schule ohne Schulrat durchgeführt. Die Schulverwaltung traf sich regelmäßig zu den Sitzungen und besprach alle anfallenden Fragen. Nun hat die Verwaltung Herrn Rendy Penner für die Aufgabe des Schulrates angeworben. Herr Penner wird den Schulalltag begleiten und steht auch den Eltern bei anfallenden Fragen zur Verfügung.

Ferienarbeiter: In den Ferien durften viele Studenten in den verschiedenen Kolonie- und Kooperationszweigen tätig sein. Wir freuen uns, wenn junge Menschen Interesse für die verschiedenen Bereiche haben und ihre Ferien sinnvoll nutzen.

Informatiker: Herr Oscar Torres wurde in der Schule als Informatiklehrer angestellt. Er wird auch andere verschiedene Aufgaben in seinem Fachbereich, außerhalb seines Lehramtes, übernehmen.

Informationen von Kurusu Ñu S.A.: Die ordentliche Hauptversammlung von Kurusu Ñu S.A. wird man am 18. Februar 2013 um 20 Uhr durchführen. Dazu sind alle Aktionäre von Kurusu Ñu S.A. eingeladen.

Alfred Fast
Oberschulze

**Kalender
zum halben
Preis!**

In der Bibliothek des Kolonieamtes

Superangebot!

Rabatt auf alle Lesekalender!!!

Neukirchener Kalender 2013 – Abreißkalender in großer Schrift
Gottes Wort für jeden Tag 2013
Neukirchener Kalender 2013
Leben als Christ 2013
Leben ist mehr 2013
Wort für heute 2013



Berichte aus den Abteilungen der ACCF

Colegio Friesland

Das Jahr 2013 ist gestartet und somit fangen auch die verschiedensten Aktivitäten an. Lehrer und Schüler, genießt noch die Ferien, denn in einigen Wochen sind auch die Schulaktivitäten wieder voll im Gange. Ich wünsche euch noch einige erholsame Ferienwochen, um danach wieder mit frischem Mut und Freude das neue Schuljahr in Angriff zu nehmen.

Es folgen einige Informationen zu dem diesjährigen Schulanfang:

1. Schüleranmeldungen: Die Anmeldungen der Schüler für die Vorschule und der 10. – 12. Klasse sollen am 04.– 05. Februar persönlich im Sekretariat der Schule gemacht werden. Für die Vorschüler ist es wichtig, dass bei der Gelegenheit auch die Schulregeln unterschrieben und die persönlichen Daten wie die Kopie der Cédula und die Geburtsurkunde abgegeben werden.

2. „Exámenes complementarios“: Alle Schüler der Sekundaria und Primaria, die noch ein oder mehrere Nachexamen zu schreiben haben, sollen diese in der Zeit zwischen dem 4. und 13. Februar machen. Jeder Schüler ist verantwortlich, sich bei

den jeweiligen Fachlehrern zu melden, um die Examen abzulegen. Ab dem 1. Februar wird bei der Schule ein Examenplan für die Sekundariaschüler ausgelegt sein, wo jeder dann selber nachschauen kann, wann sein Examen ist. Jedes Examen wird um 7 Uhr abgenommen werden. Wir wollen darauf hinweisen, dass die festgesetzten Examentermine respektiert werden.

3. „Exámen de regularización“: Falls Schüler auch noch diese Examen zur Hilfe nehmen müssen, so werden diese in der Zeit zwischen dem 18. und 22. Februar geschrieben.

4. Arbeitsgemeinschaften: Auch für dieses Jahr sind als Vorbereitungszeit für das bevorstehende Schuljahr verschiedene Arbeitsgemeinschaften mit den Lehrern geplant. Verschiedene Planungssitzungen und gezielte Vorbereitungen sollen dazu beitragen, dass der Unterricht am 18. Februar loslaufen kann.

Lic. Gert Bergmann

Schulleiter

Mediationszentrum

Ich möchte unser Mediationszentrum anhand von zwei Zeugnissen vorstellen und zur Nutzung ermutigen, denn es ist eine Institution, die für die Gemeinschaft Frieslands zur Verfügung steht.

Zuerst die Worte eines Mediatoren aus unserer Kolonie:

Mediation ist eine wunderbare Art einen Konflikt zu lösen.

Als Mediator kann ich behilflich sein, wenn z. B. zwei Personen in einen Konflikt geraten sind und nicht mehr zusammen reden können.

Wenn eine der erwähnten Personen (Parteien) um eine Mediation bittet, dann spreche ich mit beiden Seiten und sehe, ob sie beiderseits für ein gemeinsames Gespräch bereit sind. Wenn dann so ein Gespräch stattfindet, da ist es immer wieder beeindruckend, wie die scheinbar unüberwindbaren Probleme bewältigt werden können. Manches Mal stellt sich dann heraus, dass der Konflikt aus purem Missverständnis entstanden ist. Manchmal sind auch beide Seiten herausgefordert, ein klein wenig vom eigenen Recht dazugeben, so dass beide Recht behalten und wieder harmonisch miteinander leben können.

Deshalb rate ich, Mediation in Anspruch zu nehmen, dadurch Konflikte zu beseitigen und in Frieden miteinander zu leben.

Nun von jemanden, der die Mediation in Anspruch genommen hat:

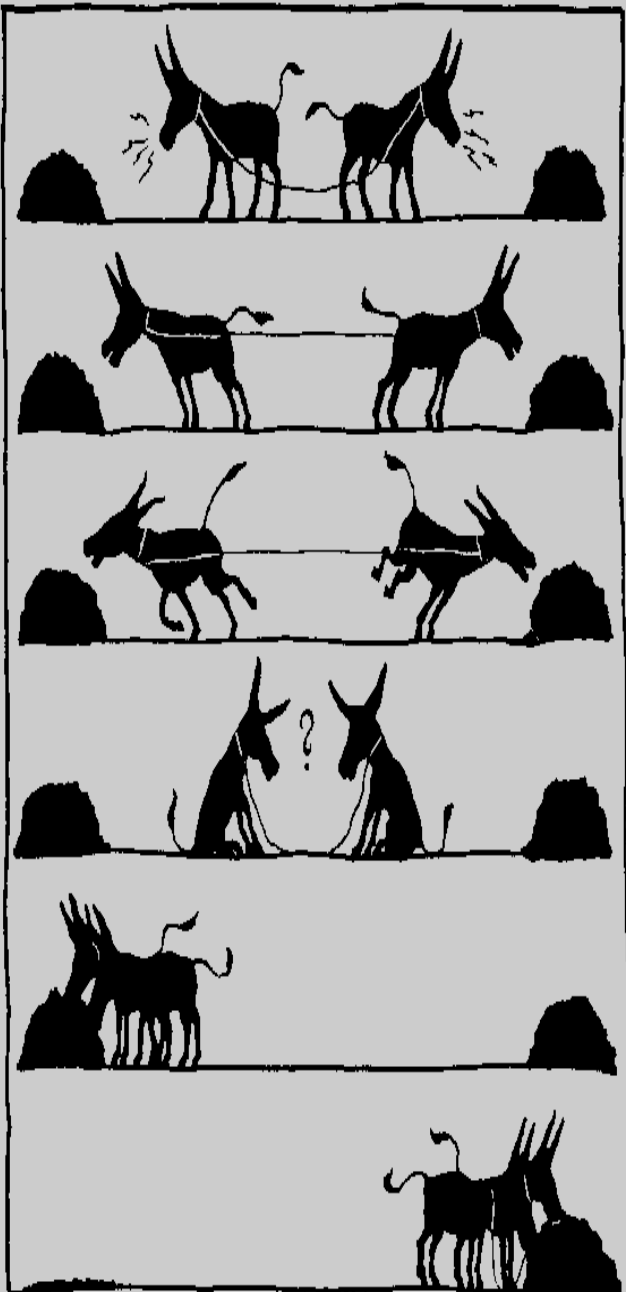
Ich hatte vor langer Zeit mal ein Problem mit einer Person und ich kam damit immer noch nicht klar. Meine Nachbarin riet mir, beim Mediationszentrum um Rat zu fragen. Das habe ich gemacht und nachdem ich mir einen Mediator ausgesucht hatte, dieser seine Zustimmung gegeben hatte, wurde die andere Person eingeladen. Nach einigen Gesprächen mit dem Mediator haben wir die Sache klären und beilegen können. Ich bin froh, dass ich dies getan habe, weil ich gemerkt habe, dass mit einer dritten Person die Sachen etwas leichter zu besprechen sind und ich dieser Person jetzt frei in die Augen schauen kann.

Ein jeder kann zum Frieden der Gemeinschaft beitragen.

Viola Weiss

Ansprechperson des Mediationszentrums

Die zwei Esel Bildergeschichte



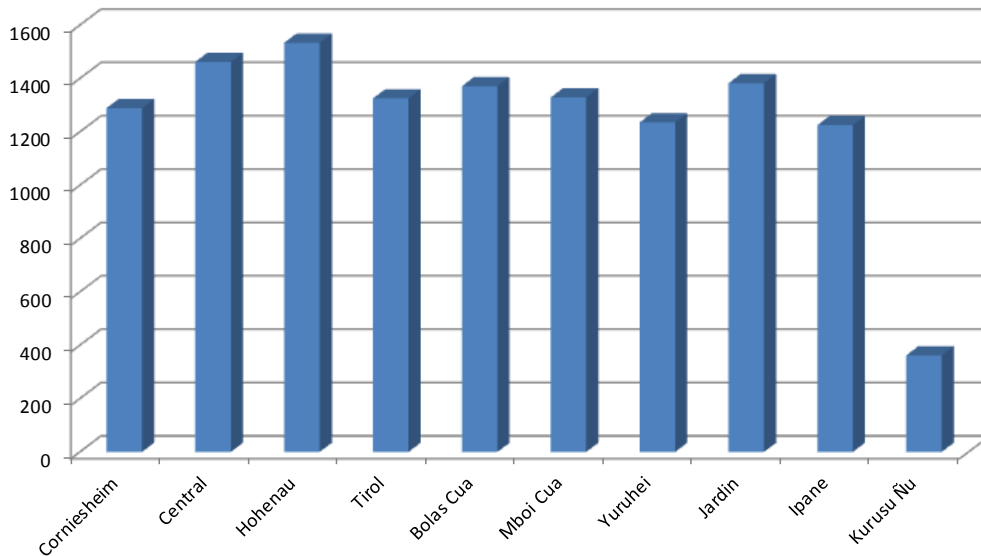
Zwei Esel standen auf einem Futterplatz und waren mit einem Seil zusammen gebunden. Der eine hieß Leo, der andere Marino. Heute bekamen sie gutes, duftendes Heu zu fressen. Der eine Haufen lag vor Leo, der andere etwas weiter weg vor Marino. Beide wollten nun von ihrem Haufen fressen. Aber o weh! Das Seil war zu kurz. Es gab einen Kampf, denn beide hatten großen Hunger. Sie fing an zu ziehen, aber keiner war stärker als der andere. Das Seil würgte sie. Sie sperrten das Maul auf und schrien „IA-IA“. Aber es gelang ihnen nicht, ans Heu zu kommen. Sie schlugen mit den Hinterbeinen gegeneinander, obwohl sie sonst die besten Freunde waren. Keiner wollte nachgeben, denn hier ging es ums Fressen. Da verstanden sie keinen Spaß. Endlich waren beide erschöpft und todmüde. Wie zwei Hunde setzten sie sich nebeneinander und überlegten. Sie hatten ein großes Problem zu lösen. Leo sagte: „Wie wäre es, wenn wir den Strick zerbeißen würden?“ „Ich will Heu ins Maul, nicht Seilfasern zwischen den Zähnen!“, antwortete Marino. „Dann könnten wir doch zusammen zu meinem Haufen gehen“, schlug Leo vor. „Mein Heu riecht besser als deines“, maulte Marino, „ich will zuerst von meinem Haufen!“ „Es ist doch egal, wo wir anfangen“, bemerkte Leo, „ich will einfach möglichst sofort etwas in den Magen, ich sterbe sonst vor Hunger.“ Kaum hatte er dies ausgesprochen, standen sie auf und begaben sich zu Marinos Haufen. Das Heu duftete wunderbar. Sie genossen jedes Hälmchen. Nach einer Weile hatten sie alles aufgefressen und schlenderten zum andern Haufen. Auch dieser duftete herrlich. Jetzt war alles gut, und sie konnten ihre Mahlzeit mit fröhlichem Herzen genießen. Sie waren wieder gute Freunde – wie immer schon! Sie kauten gemächlich und dachten:

„Wer nachdenkt und dann nachgibt,

kommt schneller ans Ziel!“

Regendaten 2012

Regen (mm)



Diese Regendaten wurden von Radio Friesland registriert und basieren auf die Daten, die die verantwortlichen Bürger/ Bürgerinnen aus den jeweiligen Ortschaften angegeben haben. Fehlende Daten sind möglich, jedoch bekommt man ein annäherndes Gesamtbild der Regendaten.

Wir danken unseren "Regendienstpersonen" für ihren treuen Dienst!

Michaela Bergen
Leiterin des Radio

Altenheim



Es gilt immer noch unser Motto: „**Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben.**“ (Cicely Saunders)

Es wohnen zur Zeit neun Personen im Alten/Pflegeheim, die teils totale Pflege brauchen. An Personen, die diese Senioren pflegen und versorgen, haben wir im Moment drei vollzeitig Angestellte und 11 teilzeitig Angestellte, außerdem ist von Montag bis Freitag eine Krankenschwester im Dienst, um die Medikamente zu verteilen und anfallende Pflege (curaciones) zu machen.

Unser Altenheim hat drei Apartments und 17 Zimmer, wovon jetzt ein Apartment und neun Zimmer bewohnt sind, es ist also noch

Raum da. Wir bieten auch noch einmal an, falls jemand probeweise einziehen möchte, die Möglichkeit besteht.

Unser Ziel ist es, diese Senioren auf ihrem Lebensweg zu begleiten, dazu muss das Personal dann ziemlich flexibel sein, da die Stimmungen schwanken, so wie bei uns allen auch gelegentlich, doch wir können uns meist noch selber helfen, wobei die Senioren im Alten/Pflegeheim auf Hilfe anderer angewiesen sind. Und auch möchten wir, dass dieser Ort ein Zuhause wird für die Bewohner, dass wir es ihnen so heimisch wie möglich machen.

Ich bin immer wieder dankbar für Personen, die sich für Altenheim einspannen lassen, sei es mit Musik, Singen, geistliche Begleitung von Pastoren, Rekreation, Massieren, Spiele spielen, Arbeiten im Großen und ganzen u.a.m.

Heidemarie de Dyck
Verwalterin

FREIHEIT IN CHRISTUS

JUGENDFREIZEIT 2013



Text: Delia Rempel

Fotos: Nicole Letkemann

Von Freitag, dem 18., bis Sonntag, dem 20. Januar fand im Lomas Park, Friesland, die jährliche Jugendfreizeit mit ungefähr 45 Jugendlichen statt.

Freitag reisten wir alle zwischen 17 und 18 Uhr an und hatten dann bis 20.30 Uhr freie Zeit, um Zelte aufzustellen, Tereré zu trinken, Fußball zu spielen etc. Dann wurde uns ein schmackhafter Pollo serviert. Um ungefähr 21.30 fing das offizielle Programm mit Liedern und dem ersten Vortrag an. Danach folgte ein Höhepunkt: Die Einweihung der acht „Neuen“!☺ Es war eine sehr gelungene Einweihung, wo uns nachher alles vom Lachen schmerzte! Der Abend, oder besser gesagt, der mittlerweile frühe Morgen schloss mit Eiskrem ab. Doch an Schlaf war noch nicht zu denken. Es folgten Tennis- und Tischfußballspiele, Tereréhoras, Wasserschlachten und so weiter. Morgens um 7.30 Uhr begannen wir den Tag mit einer gemeinsamen Morgenandacht. Um 8 Uhr gab's Frühstück und um 9 Uhr folgte ein Programm mit dem zweiten Vortrag. Danach gab's Gruppenspiele und zu Mittag aßen wir Guiso. Übermittag war Zeit zum „Tranquilo“ sein, Tereré trinken, schlafen... Um 15 Uhr ging's los zum Tapiracuai. Dort verbrachten wir den Nachmittag mit viel Baden, Volley spielen, Tereré trinken etc. Um etwa 19 Uhr kehrten wir zum Lomas zurück. Dort ließen wir uns einen sehr leckeren Asado schmecken. Ein Lob an die Koch's! Danach schauten wir einen Film von einer echten Begebenheit zum Thema „Vergebung“. Beim darauffolgenden Lagerfeuer tauschten wir Zeugnisse aus und sangen Lieder. Hiernach fielen alle ziemlich müde in die Betten! Morgens begann der Tag wieder halb 8 mit der gemeinsamen Morgenandacht. Nach dem Frühstück hörten wir den dritten Vortrag. Die Freizeit schloss mit Hamburgern ab.

Das Thema der Freizeit war „Freiheit in Christus“. Spezifisch ging es um Okkultismus. Welches sind satanische Zeichen, ihre Bedeutungen und was habe ich damit zu tun? Wie, wann und warum kann das alles mein Leben beeinflussen? Wie erlange ich trotz allem echte Freiheit? Unser Redner war Herr Jakob Hildebrandt aus Volendam. Er ist dort Missionsarbeiter in der Mennoniten Gemeinde. Es war ein hartes Thema. Herr Hildebrandt erklärte uns klar und deutlich, wie gefährlich Okkultismus wirklich ist und erzählte viel aus seinen Erfahrungen von seiner Arbeit. Wir konnten viel aus seinen langen, aber trotzdem sehr interessanten Vorträgen lernen.

Ich danke den Jugendleitern, dem Redner, der Jugendband, den Kochs, den Müttern, die fleißig gebacken hatten, und jeden anderen Personen, die irgendwie geholfen hat, so eine schöne Freizeit zu planen und durchzuführen!



Lebenseinstellung – deine Wahl!

John und Sara erstanden sich im Dezember, kurz vor den Ferien einen neuen Wagen. Da sie in den Ferien eh nach Houston wollten, um die Familie zu besuchen, entschieden sie sich, anstatt mit dem Flugzeug zu fliegen lieber ihr neues Auto auszuprobieren.

Sie genossen ihren Aufenthalt und blieben bis zum letztmöglichen Augenblick. Auf der Rückfahrt teilten sie sich die Fahrstrecken ein. Während Sara am Lenkrad saß, ruhte John sich aus, oder umgekehrt. Nach einer langen Fahrt, kamen sie müde nach Hause und wollten nur noch unter die Dusche und ins weiche Bett. Das Auspacken des Wagens, wollten sie dann auf den nächsten Morgen verschieben.

Ausgeruht und nach einem schönen Frühstück, gingen sie nach draußen, um die Sachen aus dem Auto zu holen. Als sie die Haustür öffneten, stand kein Auto mehr in der Einfahrt. Beide blickten einander fragend an, dann schauten sie wieder in die leere Einfahrt. Sara fragte: „Wo hast du gestern das Auto geparkt?“ John lachte: „Na da in der Einfahrt, wo sonst?“ Es war eindeutig, das neue Auto war gestohlen worden, samt dem Inhalt. Dies war ihr Hochzeitsalbum, Familienfotos von vergangenen Generationen, eine teure Kameraausrüstung und vieles mehr.

Benommen gingen sie zur Polizei und meldeten ihr Auto als gestohlen. Der Polizeibeamte, versicherte ihnen stolz, dass sie eine achtundneunzigprozentige Erfolgsrate innerhalb von zwei Stunden hätten. Doch leider vergingen mehr als zwei Stunden.

Frustriert fragte Sara: „John, wie kannst du diese ganze Situation so entspannt sehen und dich noch darüber amüsieren, wo wir doch so viele schöne Sachen, die uns viel bedeuteten und dazu noch unser neues Auto verloren haben?“

John antwortete: „Unser Wagen kann gestohlen werden und wir regen uns darüber auf. Oder unser Wagen kann gestohlen werden und wir begegnen die Situation mit Gelassenheit und machen das Beste daraus!“

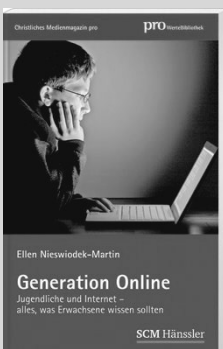
Nach fünf Tagen, bekamen sie ihren Wagen zurück. Ohne Inhalt und mit einem Schaden von dreitausend Dollar.

Es ist eine recht krasse Geschichte. Und ich kann mir schon vorstellen, dass uns nicht gerade zum Lachen zu Mute ist, wenn unser Auto gestohlen wurde. Dennoch will diese Geschichte uns was lehren. Wie gehen wir mit bestimmten Situationen um? Wie ist unsere Lebenseinstellung? Es wird immer wieder Momente in unserem Leben geben, in denen wir uns aufregen und ärgern können oder in denen wir uns entscheiden können, darüber zu lachen und entspannt zu bleiben. Lass es zu einem neuen Ziel für dieses Jahr werden! Gottes Segen und viele schöne Momente wünscht Decisiones.

„Ein glücklicher Mensch ist nicht der, der unter bestimmten Verhältnissen lebt, sondern der, der eine bestimmte Geisteshaltung hat.“

Bücher zum Thema “Internet” kann man in der Bibliothek des Kolonieamtes käuflich erwerben.

Hier einige Angebote:



Angemeldet bleiben[Passwort vergessen?](#)

Facebook ist ein kommerzielles soziales Netzwerk, für dessen Betrieb seit 2004 die Firma Facebook Inc. zuständig ist. Im Oktober 2012 waren nach Unternehmensangaben rund eine Milliarde monatlich aktive Nutzer angemeldet. Wie überall auf der Welt scheiden sich auch in Neuland die Geister. Viele nutzen Facebook und viele aus Prinzip nicht. In den Erfahrungen mit und in sozialen Netzwerken hinken wir noch einige Jahre den USA und Europa hinterher. Deshalb ist es umso wichtiger, sich zu informieren und auszutauschen. Lesen Sie folgend zwei unterschiedliche Meinungen.

Warum ich bei Facebook ausgestiegen bin (Tanja Braun)

Zur Vorgeschichte

Facebook (FB) beizutreten ist ganz einfach. Man muss nur einige Daten angeben, schon gehört man dazu. Keine Kosten, keine Verpflichtungen. Und man hat unbegrenzte Möglichkeiten.

Facebook und ähnliche soziale Netzwerke machen es möglich, dass man das, was einen bewegt und wichtig ist, mitteilt. Längst aus den Augen verlorene Schulkameraden, Freunde, die weit entfernt wohnen, Familie, mit jedem kann man sich täglich austauschen, ohne dass der andere direkt anwesend ist. Man bekommt normalerweise sofort Antworten. Schreibe ich, dass es mir schlecht geht, fragen die Freunde, warum, ob man helfen kann, machen Mut. Schreibe ich, dass ich froh bin, freuen sich andere mit. Hat man ein gelungenes Foto, wird es bei Facebook veröffentlicht und die schönsten Kommentare kommen oft innerhalb weniger Sekunden und man freut sich, dass auch den anderen das Foto gefällt. Man kann Spiele spielen und andere Anwendungen nutzen. Es gibt die sog. Gruppen, wo sich Menschen für eine bestimmte Sache bzw. ein bestimmtes Thema interessieren. Man kann unzähligen Gruppen beitreten. Oder selber eine Gruppe gründen. Ich war z.B. bei einer Gruppe dabei, wo es um Kochen und Backen ging. Da bekommt man alte und neue Rezepte umsonst, es werden Erfahrungen ausgetauscht, Ratschläge gegeben. Einige Frauen haben statt im Kochbuch nach einer Idee für das Mittagessen in FB danach gesucht.

FB hat viele gute Seiten. ABER! Die Kehrseite ist hier eben nicht unbeachtet zu lassen. Normalerweise gibt es in dieser Welt nichts umsonst. Und schon gar nicht so etwas wie FB. Liest man im Internet und in verschiedenen Zeitungen oder Zeitschriften nach, findet man doch auch recht bedenkliche Meldungen. Mittlerweile ist klar, dass die Inhaber der FB-Firma damit Geld verdienen, indem sie die Daten ihrer „Kunden“,

sprich Nutzer, an Dritte verkaufen. Es werden also alle Daten, die du bei FB eingibst, verkauft. Ohne dein Wissen, an wen und ohne dein Wissen, wofür die Daten dann genutzt werden. Jetzt wird manch einer sagen: „Das ist mir egal. Ich habe nichts zu verbergen.“ Das mag stimmen.



Es geht aber um mehr. Wer bei Facebook mitmacht, speichert persönliche Informationen in Verbindung mit seinem wahren Namen, sein Geburtsdatum und meist auch seinem Foto, sodass eine globale Datenbank entsteht. Es wird immer wieder dazu aufgefordert, alles mitzuteilen. Welche Filme man mag, welche Bücher, welche Musik, welcher Religion man angehört, ob man verheiratet, ledig, in einer Beziehung oder gar nichts davon ist. Man kann von anderen auf Fotos markiert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, sämtliche E-Mail-Adressen bei FB einzugeben und man bekommt dann Freundesvorschläge. So werden auch E-Mailadressen von Menschen bei FB gespeichert, die dort gar nicht Mitglieder sind. Es wird ALLES von FB gespeichert.

Und gerade weil man nicht weiß, wozu die Daten genutzt werden, ist das schon bedenklich. Außerdem sind es sehr viele sehr junge Menschen, die im FB sind. Besonders diese nutzen all die Angebote der Vernetzung und geben so sehr viel von sich preis. Was das für Folgen haben kann, ist den meisten in dem Moment recht egal.

Alarmiert

Ich hatte eine Rezeptseite im Netz gefunden. Um gewisse Möglichkeiten zu nutzen, musste ich mich auf der Seite anmelden. Deshalb las ich erst die Nutzungsbedingungen durch (AGB). Dort standen Sätze wie: „... baut Ihr Browser eine direkte Verbindung mit den Servern von Facebook auf. ... erhält Facebook Informationen, ... kann Facebook jede Aktivität Ihrem Facebook-Konto zuordnen. ... direkt an Facebook übermittelt und dort gespeichert. ... Wenn Sie nicht möchten, dass Facebook während Ihres Be-

suchs auf unserem Angebot Daten über Sie sammelt, müssen Sie sich vor dem Besuch dieser Seite bei Facebook ausloggen.“ Da fragt man sich doch, wieso FB das alles wissen will!

Vielleicht nicht weiter schlimm, schließlich geht es hier um Rezepte. Es hat mich aber trotzdem dazu bewogen, bei FB auszusteigen. Denn mir wurde bewusst, dass mittlerweile unzählige Seiten im Internet mit FB vernetzt sind. Nämlich immer dann, wenn auf der Seite dieses blaue Kästchen  zu finden ist. Oder der  Button von FB. Immer wenn der FB-Nutzer eine von den Seiten im Netz besucht wird jeder Klick registriert und gespeichert. Soviel zur Anonymität im Netz (die gibt es sowieso nicht). Das dient dazu, dass irgendwo Menschen sich ein Bild von den Internetnutzern machen. Und das passiert nicht zu ihrer Unterhaltung. Damit wird die Kontrolle der Menschheit angestrebt. Momentan mag es für viele, vielleicht sogar für die meisten, nicht von Bedeutung sein, dass es eine mehr als 1.000 seitige Sammlung ihrer Daten gibt. Und dazu trägt FB einen sehr großen Teil bei.

Es gab aber auch noch einen persönlichen Punkt, der mit dazu beigetragen hat, dass ich bei FB ausgestiegen bin. Erstens braucht man dafür Zeit, viel Zeit. Natürlich kann man sich entscheiden, wie viel Zeit man dafür brauchen will. Aber es macht Spaß und deshalb wird oft viel mehr Zeit dafür gebraucht, als gut tut. Außerdem kann es sein, dass man dadurch in einen sogenannten Gruppenzwang kommt. Wie bei Teenagern, die unbedingt dazugehören wollen. Man baut mit der Zeit so einen Ring auf, mit welchen Leuten man den meisten Umgang hat. Und normalerweise werden doch die Erfolge gepostet. Will man da mithalten, kann es sein, dass man ganz unrealistisch wird. Denn die Situation des anderen ist nicht meine Situation. Und so kam es, dass ich von morgens an daran dachte, welchen Erfolg ich bei FB posten könnte. Ich stellte fest, dass ich zwar nicht den ganzen Tag vor dem PC sitzend im FB war, gedanklich aber schon und das ist des Guten dann doch zu viel.

Es wird auch viel darüber geredet, was die Person xy mal wieder geschrieben hat, wie blöd die Fotos sind etc. pp. Natürlich nicht öffentlich, sondern wenn man sich trifft oder per Chat. Diese Art von Klatsch ist neu, aber genau so gefährlich wie jeder andere Klatsch auch.

Zum Aussteigen

Anfangs war es gar nicht möglich, ganz bei FB auszusteigen. Wer sein Profil löschen ließ, war somit nicht mehr für die anderen sichtbar und konnte auch nicht mehr dort „reinschauen“. Doch die Daten wurden behalten. Wollte man wieder neu einsteigen, brauchte man nur seinen Namen und sein Passwort eingeben

und ALLE Daten waren sofort wieder da. Mittlerweile haben doch viele Menschen dagegen protestiert und es heißt, dass man alles löschen lassen kann. Ob es wirklich so ist, kann ich natürlich nicht behaupten. Auf jeden Fall muss man einen mehrschrittigen Prozess bewältigen und dann 14 Tage warten, ohne sich einzuloggen, bis das Profil und damit die Daten gelöscht werden. In dem Abmeldeprozess muss man immer wieder bestätigen, dass man ganz und unwiderruflich aussteigen will. Es kommen dann so Meldungen wie: „(Name von einem Freund von FB) wird dich vermissen. Willst du trotzdem dein Profil löschen lassen?“ Und wenn man beharrlich immer wieder löschen geklickt hat, kommt noch einmal die Aufforderung, es sich zu überlegen und doch möglicherweise nur eine vorübergehende Deaktivierung zu beantragen.

Suma summarum

Jeder, der Facebook benutzt oder dort einsteigen will, sollte sich also im Klaren sein, dass es mehr ist, als nur sich mit Freunden auszutauschen und zu sehen, was läuft. Bei Facebook gilt das Motto, sei durchsichtig, wir wollen alles von dir wissen!

Warum ich Facebook beigetreten bin? (Sabine Derksen)

Eigentlich hatte ich mich lange Zeit dagegen gestäubt, mich bei FB zu registrieren. Grund dafür war meine negative Einstellung dazu. Ich dachte immer, dass die Beiträge zum größten Teil nur nichtssagend und überflüssig waren, was sich allerdings auch im Nachhinein teilweise bestätigt hat. Aber man muss ja auch nicht alles Unsinniges lesen. Ein weiterer Grund war, dass meine beiden Kinder schon auf FB waren und ich nicht unbedingt alles wissen wollte, was sie so posten und kommentieren. Ihre Privatsphäre wollte ich damit schützen. Als ich aber immer wieder Freundschaftsanfragen alter Bekannter aus Deutschland bekam, hab ich mich doch dazu überreden lassen mich zu registrieren. Allerdings mit einem Hintergedanken. Wenn ich mich schon einem Teil der Menschheit präsentiere, wollte ich das nur mit einem positiven Gebrauch der FB-Seiten. Anfangs habe ich nur Komisches und Witziges gepostet, so harmlos, wie es eben nur möglich war. Jetzt kommen auch schon mal interessante und wichtige Beiträge dazu, z.B. etwas aus den Nachrichten. Weiter versuche ich auch auf meinen Blog über Drogengefahren im FB hinzuweisen. Damit habe ich eigentlich eine Bewusstmachungs-Kampagne gestartet, die hoffentlich noch viele Jugendliche erreichen wird. Aber auch die Eltern möchte ich darauf aufmerksam machen und ihnen eine Hilfestellung geben, wenn sie mit dem Thema Drogen vielleicht überfordert sind. Mein Blog ist pure

Information. Bei eventuellen speziellen Fragen stelle ich mich auch gerne zur Verfügung, um weiter zu helfen. Nach meiner 4-monatigen Erfahrung im FB kann ich aber jetzt schon sagen: wenn man die Seiten positiv nutzt, kann man auch etwas Positives bewirken und das möchte ich auf jeden Fall.

Facebook

Die Redaktion

Aus Neuland Informationsblatt, Novemberausgabe 2012

"Mein Kind ist bei Facebook"

Eltern sollten wissen, wie ihre Kinder Facebook sicher nutzen können. Doch was tun, wenn man selbst keine Ahnung davon hat? Autor Thomas Pfeiffer hilft weiter.

Facebook – das ist eine Welt, in der sich viele Eltern im Gegensatz zu ihren Kindern und Teenagern nicht auskennen. Können diese Eltern ihren Kindern trotzdem dabei helfen, das Netzwerk verantwortungsvoll zu nutzen? Ja, sagt Thomas Pfeiffer, Autor des Buches *Mein Kind ist bei Facebook. Tipps für Eltern*. Im Interview mit ERF Online erklärt er, warum eine elterliche Begleitung der Kinder wichtig ist und plädiert für einen gelasseneren Umgang mit Social Media.

Thomas Pfeiffer ist Diplom-Pädagoge und Programmierer. Als Pädagoge erklärt er jungen und alten Menschen das Internet und engagiert sich im Bereich Netzpolitik und Digitaler Wandel. Er lebt und arbeitet in München.



ERF Online: Sie haben selbst keine Kinder und schreiben trotzdem ein Buch mit Tipps für Eltern, was Facebook angeht. Warum?

Thomas Pfeiffer: Ich bin Diplom-Pädagoge und bekomme in meinem Umfeld mit, dass viele Menschen Fragen zu Facebook haben. Sie äußern immer wieder die Befürchtung, dass Kinder das soziale Netzwerk nicht richtig nutzen oder nicht verstehen, was mit ihren Einträgen passieren kann. Dieses Buch soll eine Handreichung sein, die Generationen miteinander zu versöhnen.

Außerdem stellen gerade jüngere Kinder viele Fragen bezüglich Facebook noch an die eigenen Eltern. Es ist Aufgabe von verantwortungsvollen Eltern, diese Fragen richtig beantworten zu können. Erziehungsberechtigte brauchen dabei nicht alles zu erlauben oder gut zu heißen. Aber ähnlich wie in der Verkehrserziehung sollten sie dem Kind zeigen, wie es sich sicher im Internet bewegen kann. Je kleiner die Kinder sind, desto weniger lässt man sie alleine unterwegs sein – das gilt auch für Facebook.

ERF Online: Viele Eltern sind allerdings selbst nicht bei Facebook und möchten auch nicht hin. Können sie trotzdem ein Ansprechpartner in Sachen Social Media sein?

Thomas Pfeiffer: Genau dafür haben wir das Buch geschrieben. Wir haben einen großen Teil darauf verwendet, es so zu schreiben, dass auch jemand den Inhalt versteht, der nicht bei Facebook ist.

ERF Online: Das Buch beschreibt die Funktionsweise von Facebook recht detailliert. Besteht nicht die Gefahr, dass es deswegen sehr schnell überholt ist?

Thomas Pfeiffer: Wir beschreiben viele Mechanismen wie Facebook funktioniert. Diese Mechanismen wird es voraussichtlich auch in einigen Jahren noch geben. Außerdem sind viele Änderungen minimal. Darüber hinaus bieten wir facebookfuereltern.de an, eine Webseite zum Buch. Dort gehen wir kontinuierlich auf Neuigkeiten ein.

Das Kind begleiten und sich auf die eigenen pädagogischen Fähigkeiten verlassen

ERF Online: Laut den Bestimmungen von Facebook darf ein Kind erst mit 13 Jahren dem Netzwerk beitreten. Was tun, wenn jüngere Kinder schon zu Facebook wollen?

Thomas Pfeiffer: Es gibt Gerüchte, dass es sogenannte gekoppelte Accounts geben soll. Dabei wäre das Profil eines

Kindes unter 13 Jahren mit dem eines Erwachsenen verbunden. Grundsätzlich wäre das eine gute Möglichkeit, weil Kinder so begleitet surfen und schrittweise an Facebook herangeführt werden können. Momentan springt ein Kind mit einer Anmeldung bei Facebook quasi ins kalte Wasser. Als Elternteil steht man daneben und hofft, dass das Wasser tief genug ist und das Kind schwimmen kann.

Abgesehen von diesem Gerücht, muss man im Einzelfall entscheiden. Manchmal lässt man auch 11-Jährige schon in einen Kinofilm, der erst ab 12 Jahren freigegeben ist. Als Elternteil muss man verschiedene Aspekte miteinander abwägen, wie zum Beispiel den mitunter berechtigten Wunsch der Kinder bei Facebook zu sein, mit der Frage, ob das Kind reif genug dafür ist oder ob ich genügend Hilfestellung leisten kann. Ich persönlich würde mir von den AGBs eines Unternehmens nicht in meine pädagogischen Kompetenzen hineinreden lassen. Die Altersgrenze wurde von Facebook auch willkürlich gesetzt und nicht aufgrund von pädagogischen Erwägungen.

ERF Online: Was spricht denn dafür, mein Kind bei Facebook mitmachen zu lassen?

Thomas Pfeiffer: Zum einen ermöglicht Facebook den Kontakt mit der Altersgruppe. Wenn viele davon bei Facebook sind, dann wäre ein Kind sozial ausgeschlossen, wenn es nicht dabei ist, keine Fotos anschauen oder kommentieren kann. Dann tauschen sich Kinder genauso wie Erwachsene gerne mit anderen aus. Dafür ist Facebook neben dem Telefon oder einem persönlichen Treffen eine zusätzliche Möglichkeit. Das ist ein Wert an sich, der für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen gilt.

Es gehört auch zu einem medienkompetenten Umgang und zur Selbstverortung in unserer Gesellschaft, dass ich mich mit meiner Meinung darstelle und mit anderen in Kontakt trete. Auch das gilt für Jugendliche genauso wie für Kinder und ist ein wichtiges Prinzip unserer Demokratie. Schließlich macht Facebook einfach Spaß. 22 Mio. Menschen in Deutschland sind dabei, nicht weil sie gezwungen werden, sondern weil es ihnen Spaß macht.

ERF Online: Nun schreibt ein 13-Jähriger aber vielleicht etwas, was er als 20-Jähriger nie mehr so sagen würde. Auf Facebook ist diese Aussage trotzdem zementiert.

Thomas Pfeiffer: Ich kann diesen Schritt nicht mitgehen, dass einem das, was man einmal geschrieben hat, immer wieder vorgehalten werden kann. Als Erwachsener kann ich lernen, mich nicht an dem messen zu lassen, was ich als 13-Jähriger gesagt habe. Außerdem kann ich solche Einträge sehr wohl löschen. Dann sind sie der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich. Der zweite Punkt ist, wie wir als Umfeld diese Information einordnen. Ich weiß von den meisten Erwachsenen, die ich kenne, dass sie sich irgendwann bei einem Kinobesuch älter gemacht haben oder betrunken waren. Es hat nicht automatisch schlechte Folgen, wenn die Welt weiß, dass ich als Jugendlicher einmal eine Dummheit gemacht habe.

ERF Online: Werden wir konkret: Auf was müssen Eltern achten, wenn ihr Kind bei Facebook aktiv ist?

Thomas Pfeiffer: Zum einen kann man genau festlegen, wer einen bestimmten Eintrag auf Facebook sehen können soll. Ich kann zum Beispiel bestimmen, ob alle Facebooknutzer oder nur meine Freunde sehen sollen, welcher Religion ich angehöre. Darüber hinaus sollte man sich gemeinsam mit dem Kind sein Profil aus der Sicht eines Fremden anschauen. Wenn man dabei merkt, dass Informationen zu lesen sind, die nicht zu lesen sein sollten, muss man sie entweder löschen oder das Publikum für diese Beiträge eingrenzen. Zum anderen kann man mit Freundeslisten genau definieren, wer z.B. eine Statusmeldung lesen kann: meine Fußballfreunde, meine entfernten Bekannten oder nur engere Freunde? Wenn ich diese Vorauswahl getroffen habe, kann ich auch sehr persönliche oder peinliche Statusmeldungen oder Fotos einstellen. Denn das sieht dann nur ein sehr kleiner definierter Kreis, der aus fünf oder sechs Leuten besteht.

ERF Online: Trotzdem besteht die Gefahr, dass ich mich mit einem dieser engen Freunde irgendwann nicht mehr verstehe und er dieses Bild dann gegen mich verwendet.

Thomas Pfeiffer: Ja, aber das ist im Offlineleben genauso. Wenn ich einem Freund ein Geheimnis anvertraue und er erzählt es ein halbes Jahr später jedem, dann ist das nichts anders. Dass Freundschaften auseinander gehen, hat nichts mit Facebook zu tun.

„Die Gefahren sind überzogen dargestellt.“

ERF Online: Nur dass die Reichweite bei sozialen Netzwerken viel größer ist und das Ganze eine Dynamik entwickeln kann, die man unter Umständen nicht mehr stoppen kann.

Thomas Pfeiffer: Das stimmt. Aber wie gesagt, wenn ein Freund mein Vertrauen missbraucht, dann hat das in der Offlinewelt auch negative Folgen. Im Übrigen reden wir auch nicht über intime Details wie zum Beispiel Aktfotos. Solche Dinge sollte man weder on- noch offline anderen zugänglich machen. Es geht um Fotos, die nicht alle sehen

müssen, bei denen es aber auch kein Beinbruch ist, wenn man sie sieht.

ERF Online: Wie hoch schätzen Sie aufgrund Ihrer Kenntnisse die Gefahr ein, dass ein Kind auf Facebook tatsächlich ungute Erfahrungen macht?

Thomas Pfeiffer: Es kommt auf das einzelne Kind an und auch darauf, wie selbstbewusst es ist, wie es sich ausdrücken kann, wie es in seine eigene [Peergroup](#) eingebunden ist. Insgesamt sehe ich bei Facebook keinen qualitativen Unterschied im Vergleich mit anderen Lebensbereichen. Dem Kind kann auch auf dem Weg in die Musikschule etwas passieren oder der Trainer im Verein kann jemand sein, dem ich eigentlich nicht vertrauen sollte.

ERF Online: Das heißt, man muss die negativen Berichte relativieren, die man in den Medien über Facebook liest?

Thomas Pfeiffer: Medien funktionieren nun einmal so, dass sie nur darüber berichten, wenn etwas Außergewöhnliches passiert. Ein Großteil der katholischen Pfarrer sind z.B. völlig ehrbare Menschen, aber es gibt einige wenige schwarze Schafe und darüber wird berichtet. Das ist eine Medienmechanik. Generell wird beim Thema Facebook vieles nicht so heiß gegessen, wie es gekocht wird und auch die Gefahren sind überzogen dargestellt.

ERF Online: Und wenn es doch dazu kommt, dass mein Kind auf Facebook gemobbt wird oder ein peinliches Foto von ihm die Runde macht?

Thomas Pfeiffer: Ein großer Teil des Buches gibt Hilfestellung für den Fall, dass eine solche Situation eintritt. Grundsätzlich darf niemand Fotos von einer Privatperson ohne deren Einverständnis veröffentlichen. Wenn es jemand dennoch macht, weiß man bei Facebook oft, wer das getan hat. Dann kann ich entweder direkt mit dem anderen Kind oder mit seinen Eltern sprechen oder die Schule um Hilfe bitten. Facebook ist kein rechtsfreier Raum und der Täter oder die Täterin hat dieses Foto zu entfernen. Wenn er das nicht macht, kann ich mit ganz normalen pädagogischen oder rechtsstaatlichen Mittel dagegen vorgehen.

Beim Mobbing ist es genauso. Cybermobbing hat große Ähnlichkeit mit normalem Mobbing. Ob hinter dem Rücken offline über jemanden getuschelt wird oder bei Facebook, ist zwar nicht das gleiche. Aber ein Teil der Mechanismen, wie man sich davor schützen oder dagegen wehren kann, wirkt ähnlich. Es gibt auch die Möglichkeit, kompromittierte Accounts bei Facebook zu melden. Davon sollte man sich aber nicht zu viel versprechen. Facebook zeigt sich wenig kooperativ, gegen Benutzerprofile vorzugehen, von denen man nicht genau weiß, wer der Inhaber oder die Inhaberin ist. Das ist tatsächlich ein berechtigter Kritikpunkt, den wir auch als Autoren gegenüber Facebook haben.

ERF Online: Vielen Dank für das Gespräch!



Facebook für Jugendliche

Laut Wikipedia ist Facebook die weltweit meistbesuchte Website. Diese Website ist ein so genanntes soziales Netzwerk, oder besser gesagt, ein virtueller Treffpunkt an dem man sich mit Freunden und Bekannten trifft/kommuniziert. Neben Statusmeldungen können die Nutzer auch Fotos, Videos, Denkanstöße u. a. m. teilen. Ich persönlich finde, das Facebook eine schöne Sache ist, wenn man sie richtig benutzt. Durch Facebook habe ich z.B. Kontakt zu meiner Austauschschülerin aufgenommen, alte Brieffreundinnen und andere Bekannte wieder gefunden usw. Freunde, die auch bei Facebook angemeldet sind, finde ich, indem ich ihre Namen in den Sucher eingabe. Ich finde es auch so sehr schön, dass Jung und Alt bei Facebook anzutreffen sind.

Meine Hauptbeschäftigung, wenn ich online bin, ist

es, die Profile von bekannten Fotografen aufzusuchen und mir ihre Fotos anzuschauen, oder Seiten mit Bastel-ideen. Da vergesse ich oftmals die Zeit. Ich mag es aber auch, wenn Freunde, die ich nicht so oft sehe, z.B. aus DE oder USA, Fotos hochladen und ich somit an ihrem Leben teilhaben kann, und sie auch an meinem. Dabei sollte man aber darauf achten, dass die Fotos nicht für alle Welt zu sehen sind.

Ich habe mit Facebook schon viele schöne und manchmal auch weniger schöne Erfahrungen gemacht, aber ich bin froh, dass Mark Zuckerberg diese geniale Idee hatte und somit vielen Menschen ermöglicht, neue Leute kennen zu lernen und alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen.

Stephanie Reimer / Jugendliche

Warum ich (noch) bei Facebook (FB) bin!

Vor etwa vier Jahren bin ich dem sozialen Netzwerk Facebook beigetreten. Einige Freunde und Geschwister von mir haben mir davon erzählt und ich habe mich als Mitglied angemeldet. Dazu war nicht viel erforderlich, ich gab einige Daten ein und schon war ich dabei. Ich war erstaunt, wem ich alles in FB begegnete! Schon bald meldeten sich bei mir alte Schulkameraden, Ex-Lehrer und natürlich auch solche, die ich persönlich nicht kannte. Besonders schön fand ich auch, dass ich durch FB mehr mit meiner Familie im Chaco verbunden war. Durch die Fotos, die ich und auch sie posteten, nahmen wir gegenseitig mehr teil an unserem Leben. So konnte ich sehen, wenn sie Kindergeburtstage oder sonst was gefeiert hatten und fühlte mich ihnen mehr verbunden.

Und das ist auch einer meiner Hauptgründe, warum ich noch in FB drinnen bin. Ich finde es einfach schön, in dieser Art und Weise am Leben der anderen teilzunehmen. Ein weiterer Grund mich im FB aktuell zu halten, war für mich auch der, dass ich meine Schüler besser begleiten wollte. Sehr viele Schüler sind in diesem sozialen Netzwerk und brauchen in vielen Hinsichten Begleitung. Diese kann man ihnen aber nur anbieten, wenn man selber im Thema drinnen ist.

Aber natürlich sehe ich auch die Kehrseite von FB. Längst nicht alles ist positiv! Einiges sogar gefährlich! Ich habe neulich von einer berühmten Geschäftskette in den Vereinigten Staaten gelesen, dass sie, bevor sie einer Person Arbeit geben, immer erst auf die FB-Seite dieser Person gehen; natürlich ohne dass die betreffende Person es wüsste. Hier sähe man schon, so die Firmenleitung, wer diese Person sei, womit sie sich beschäftige und ob sie den Kriterien der Firma entspräche. Und das wird leider für viele, besonders junge Menschen, zum Verhängnis! Wie oft postet man ein Foto, wo man beispielsweise auf einer Feier ist und sich nicht gerade gut verhält. In dem Moment ist es cool, aber es ist eine Laune der Zeit. Einige Jahre später würde man dieses Foto nicht mehr posten. Aber was einmal im Netz drinnen ist, ist drinnen! Deshalb finde ich, dass man nicht vorsichtig genug sein kann, welche Bilder man ins Netz stellt. Und oft ist es zudem noch so, dass man auf Bildern von anderen markiert wird. Und da hat man keine Kontrolle mehr darüber, was im Facebook landet. So kommt es immer wieder vor, dass einem Bilder oder Kommentare zum Verhängnis werden, die man vor Jahren ins Netz gestellt hat.

Ein weiterer Aspekt, den ich negativ finde, und dem ich immer öfters begegne, ist der Klatsch im FB. Oft sieht man Statusmeldungen von Freunden, wo sie sich entweder über eine bestimmte Person, verantwortlichen Personen, Kolonieordnungen, Arbeitsgeber usw. auslassen und dabei andere Personen verletzen. Es ist in dem Moment wahrscheinlich oft eine Laune und nach kurzer Zeit bereut man, was man geschrieben hat. Aber dann ist's zu spät. Wie gesagt: Was einmal im Netz ist, ist drinnen! Und das Schlimme ist, dass jedermann es lesen kann.

Ich persönlich denke, dass man im und mit FB viel Gutes und Sinnvolles erreichen und machen kann. Deshalb bin ich auch noch Mitglied in diesem Netzwerk. Ich investiere nicht unnötig viel Zeit, sondern gehe mal zwischendurch rein um mich zu aktualisieren. Aber ich bemühe mich, meine Augen offen zu haben und auch die Gefahren zu sehen, die mit FB verbunden sind. In meinem Titel heißt es „Ich bin (noch) im FB“. Wenn ich erst das Gefühl haben werde, dass FB auf mich keinen positiven Einfluss mehr hat, steige ich ohne zu zögern aus! Und ich würde anderen Mut machen es auch zu tun. Nur weil „alle“ im FB sind, muss man es nicht auch sein. Nutzen wir dieses Netzwerk positiv, und seien wir uns der Gefahren bewusst, die mit dieser Kommunikationsmöglichkeit verbunden sind!



Liebe Kinder,

nachdem Caroline von der Aufgabe die Kinderseite zu erstellen zurücktrat, haben wir im Komitee überlegt, wie wir die Seite in Zukunft gestalten. Wir wollten die Ecke so machen, dass ihr alle mitmachen könnt. Deshalb haben wir ein Kinderteam zusammengestellt. Diese drei Kinder werden uns helfen, jeden Monat für euch etwas Interessantes zu finden und es wird Gelegenheit geben, aktiv mitzumachen. Wir freuen uns auf eure Beiträge. Die Redaktion

Das INFO-Kidsteam stellt sich vor...



Name: Samantha Bergen

Geburtsdatum: 25.01.2001

Haarfarbe: dunkelbraun

Augenfarbe: braun

Größe: 142 cm

Meine Lieblingsfarbe: dunkelblau, hellgrün

Meine Lieblingstiere: Pferd, Hund, Delfin, Katze

Meine Lieblings Speisen: Vrenicke, Spagetti, Eiscreme, Fondue, Rührei, Pizza, Hühnersuppe

Mein Lieblingsspiele: Ligrettho (Kartenspiel), Bibelquiz

Mein bestes Buch: Pferdebücher, Abenteuerbücher, Freundschaftsbücher

Hobbys: Reiten, schwimmen, mich mit Freunden treffen, lesen, fernsehen



Name: Diego Omar Born

Geburtsdatum: 20.02.2002

Haarfarbe: blond

Augenfarbe: blaugrün

Größe: 138 cm

Meine Lieblingsfarbe: rot, grün, blau

Meine Lieblingstiere: Affe, Pferd, Katze, Hund, Delfin

Meine Lieblings Speisen: Guiso, Vrenicke, Pizza, Eiscreme, Raclette, Fondue

Mein Lieblingsspiele: Monopoly, Fest & frei, Bibel- und Tierquiz

Mein bestes Buch: Bibel, Tierlexikon, Wissenschaft-Lexikon, Freundschaftsbücher

Hobbys: Fußball, schwimmen, Streadbord und Fahrrad fahren, Lego spielen



Name: Brianna Bergen

Geburtsdatum: 14.07.2003

Haarfarbe: hellblond

Augenfarbe: grün

Größe: 135 cm

Meine Lieblingsfarbe: grün

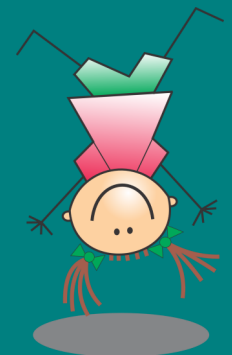
Meine Lieblingstier: Katze

Meine Lieblings Speisen: Eiscreme, Pizza, Spagetti

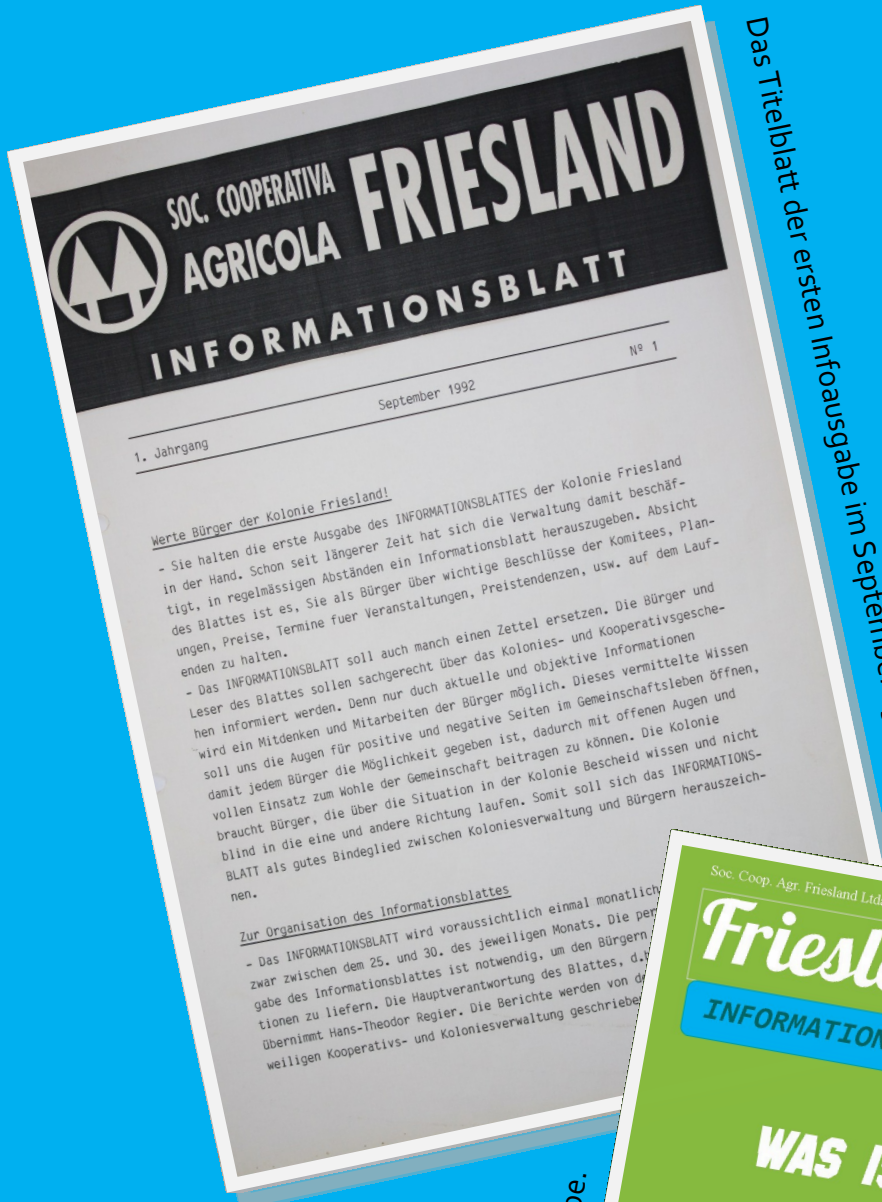
Mein Lieblingsspiel: Ligrettho (Kartenspiel)

Mein bestes Buch: Samantha und das Elfenkind

Hobbys: basteln, malen und backen.



Unser Leben – Damals & heute



Das Titelblatt der ersten Infoausgabe im September 1992.



Das Titelblatt der aktuellen Infoausgabe.